

Die widernatürliche Kirche des Herrn Ratzinger



VON THEO

NICHTS NEUES eigentlich, was aus der katholischen Kirche zu hören war. Homosexuelle Betätigung sei „an und für sich unmoralisch und gegen das Naturgesetz“, und: für Homosexuelle gebe es schwere Hindernisse, korrekte Beziehungen zu Männern und Frauen aufzubauen.

Dieser Standpunkt soll nun innerhalb der katholischen Kirche bezogen auf amtierende und angehende Priester noch effektiver umgesetzt werden. Vor allem dadurch, dass nicht nur Bischöfe darauf zu achten haben, dass sich keine schwulen Priester in der Kirche „einnisten“, sondern auch und wohl vor allem die Verantwortlichen der Priesterseminare vor Ort, in denen die angehenden Priester nach ihrem Theologiestudium instruiert und auf Linie gebracht werden, für die eine regelrechte Kontroll- und Meldepflicht eingeführt werden wird.

Sicher gab es Kommentatoren, die diese Positionen, verbunden mit den entsprechenden Kontroll- und Zwangsmaßnahmen gegen „von Gott Berufene“ damit zu erklären suchten, dass es in der Vergangenheit immer wieder sexuelle Übergriffe von katholischen Priestern auf Kinder gab, die den Ruf der Institution vor allem in den USA und Österreich in gravierender Weise geschadet hatten.

Bei genauerem Hinsehen jedoch stellt sich dies als eine weitere perfide und ungerechtfertigte Attacke gegen Schwule heraus: denn laut öffentlicher Statistiken seien, so die italienische Schwuleninitiative „Arcigay“, an pädophilen Übergriffen in übergroßer Mehrheit Heterosexuelle beteiligt, und nicht etwa Schwule.

Die Ursache der Offensive gegen Schwule dürfte daher wohl eher in den verschrobenen theologischen Dogmen der katholischen Kirche zu finden sein, für die sich der ehemalige Chefinquisitor Ratzinger verantwortlich fühlt. Denn der Grund für die drastische Diskriminierung Schwuler in der katholischen Kirche liegt letztlich in einem stumpfsinnigen und sinnes-/menschenfeindlichen Pseudo-Naturalismus begründet, der da behauptet, der Geschlechtstrieb sei lediglich für die Fortpflanzung bestimmt, und so sei Sex aus Lustgewinn, Spaß und Freude an der Sexualität nicht nur „gegen die Natur“, sondern darüber hinaus auch noch „unmoralisch“ – ein Argument, dass Schwule naturgemäß voll trifft.

Dass mehr und mehr Staaten schwule Ehen akzeptieren sorgt in der Zentrale wie den internationalen Ablegern des Vatikan sicher dafür, dass nun Pflöcke eingeschlagen werden müssen – wenigstens innerhalb der Sekte will man seine Ordnung gewahrt sehen, die ja auch zunehmend durch den gesellschaftlichen Diskurs mit den Priestern in den verschiedensten Staaten vor Ort ausgehöhlt zu werden droht.

Ihre besondere Peinlichkeit erfährt die ganze Affaire vor allem durch die sich selbst auferlegte krasse Inkompetenz der katholischen Kirche in Sachen „Sexualität“ und „intime Beziehungen“, den allen katholischen Priestern auferlegten Zölibat, der seinen Grund wiederum in der katholischen Theologie hat: in einer Missinterpretation eines Briefes nämlich, der dem Paulus von Tarsos zugeschrieben wird.

Diese den kirchlichen Amtsträgern pauschal aufgenötigte sexuelle Enthaltensamkeit ist es, die mit Fug und Recht als „widernatürlich“ bezeichnet werden kann. Und eben diese ist es, die sowohl verantwortlich ist für die sexuellen Übergriffe von katholischen Priestern gegen wehrlose Kinder, als auch für das welt-, natur- und menschenfremde Verhältnis der Kirche dem Thema „Sexualität“ gegenüber, wovon die Diskriminierung Schwuler durch die katholische Kirche lediglich ein Symptom ist.